

gischen Entwicklung des ausgehenden 15. und beginnenden 16. Jahrhunderts aufzuzeigen.
München Richard He in z m a n n

Madre, Alois, *Nikolaus von Dinkelsbühl*. Leben und Schriften. Ein Beitrag zur theologischen Literaturgeschichte. (Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters, Bd. 40, Heft 4.) Münster/Westf., Aschendorff, 1965. Gr.-8°, XVI und 428 S. – Kart. DM 56,-.

Der Vf. hat sich die Aufgabe gestellt, über die bisher noch unzureichenden Arbeiten hinaus »in konsequenter Hinwendung zu den Quellen die Hauptdaten des Lebens und Schrifttums des Nikolaus von Dinkelsbühl« (3) 1360–1433 zu eruieren. Der I. Teil der Untersuchung (7–43) erarbeitet die Biographie, aus der deutlich wird, daß Nikolaus nicht nur einer der bedeutendsten Theologen der Frühzeit der Wiener Universität war, sondern durch seine Teilnahme am Konstanzer Konzil und seine Stellungnahmen zu den husitischen Wirren, durch seine Tätigkeit als Prediger und insbesondere durch die von ihm in Bewegung gebrachte Melker Reform hohes Ansehen genoß und weit über den Bereich der Universität hinaus größten Einfluß hatte.

Dieser Vielseitigkeit entsprechend ist sein Werk äußerst umfangreich und umfaßt die verschiedensten literarischen Gattungen.

So galt der Sichtung dieses weitgehend noch ungedruckten Schrifttums die Hauptaufmerksamkeit und die ebenso mühsame wie dankenswerte Arbeit des Vf. (II. Teil, 49–337). Dabei wurden viele Fragen der Datierung, der Echtheit und der handschriftlichen Überlieferung behandelt und gelöst. Nach Schriftgattungen geordnet bietet Madre das Material dar: Werke über die Hl. Schrift (49–71); über die Sentenzenbücher (72–122); Predigten (127–245); Opera dubia (285–298). Schließlich stellt der Vf. noch die Nikolaus zugeschriebenen, aber unechten Werke zusammen (299–337). Insgesamt wurden von ihm über 1400 Handschriften in 113 Bibliotheken erfaßt und untersucht. Ausführliche Register (341–430) machen das Werk unter den verschiedensten Gesichtspunkten zugänglich.

Madre hat mit dieser Arbeit einen Beitrag zur theologischen Literaturgeschichte geleistet, den man nicht leicht überschätzen kann. Der Theologie- und Dogmengeschichte ist damit das Material in die Hand gegeben, das es ermöglicht, bisher verborgene Zusammenhänge der theolo-